

## Neubau Sporthalle & Tagesstrukturen Knonau

2-stufiger Gesamtleistungswettbewerb mit Präqualifikation

Jurybericht 2. Stufe

## Impressum

### ***Version / Revisionen***

| Version | Datum    | Fassung | Änderungen | Autor   |
|---------|----------|---------|------------|---------|
| V1      | 07.09.26 |         |            | Ballweg |

### ***Auftraggeberin***

Gemeinde Knonau  
Stampfstrasse 1  
8934 Knonau

### ***Verfahrensleitung***

Sophie Ballweg  
Righetti Partner Group AG  
Hardturmstrasse 76  
8005 Zürich

## Inhaltsverzeichnis

|           |                                           |           |
|-----------|-------------------------------------------|-----------|
| <b>1.</b> | <b>Einleitung .....</b>                   | <b>4</b>  |
| <b>2.</b> | <b>Verfahren.....</b>                     | <b>4</b>  |
| 2.1.      | Verfahrensablauf .....                    | 4         |
| 2.2.      | Jury und Vorprüfung .....                 | 5         |
| <b>3.</b> | <b>Vorprüfung.....</b>                    | <b>6</b>  |
| <b>4.</b> | <b>Jurierung.....</b>                     | <b>7</b>  |
| <b>5.</b> | <b>Rangierung und Entschädigung .....</b> | <b>8</b>  |
| 5.1.      | Empfehlung .....                          | 8         |
| <b>6.</b> | <b>Genehmigung.....</b>                   | <b>9</b>  |
| <b>7.</b> | <b>Würdigung.....</b>                     | <b>10</b> |

## 1. Einleitung

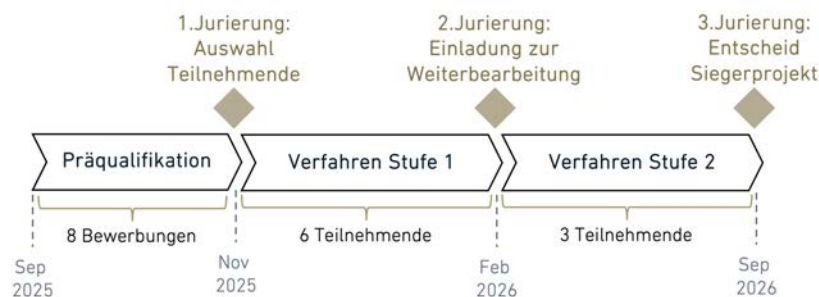
Die bestehenden Sport- und Tagesstrukturangebote der Gemeinde Knonau genügen den heutigen und zukünftigen Anforderungen der Schule und der Sportvereine nicht mehr. Die bestehende Turnhalle stösst zunehmend an ihre Kapazitätsgrenzen und schränkt aufgrund ihrer begrenzten Grösse und Ausstattung die Vielfalt des Sportangebots erheblich ein. Gleichzeitig reicht das bestehende Angebot der Tagesstruktur nicht aus, um den wachsenden Bedarf an familienergänzender Betreuung langfristig abzudecken.

Daraus ergibt sich ein klarer Handlungsbedarf, um zeitgemässe Bildungs-, Betreuungs- und Sportinfrastrukturen nachhaltig sicherzustellen. Zu diesem Zweck ist ein Neubauprojekt vorgesehen, das eine neue Doppelsporthalle sowie die Räumlichkeiten für die Tagesstrukturen in einem gemeinsamen Bauvolumen zusammenführt.

## 2. Verfahren

### 2.1. Verfahrensablauf

Zur Erlangung eines qualitativ hochstehenden Projektvorschlages und Evaluation einer Gesamtleisterin (folgend mit GL abgekürzt) wurde ein zweistufiger Gesamtleistungswettbewerb mit Präqualifikation durchgeführt. Das Verfahren wurde durch die Righetti Partner Group AG vorbereitet und begleitet.



#### Präqualifikation

Im September 2025 wurde die Präqualifikation öffentlich ausgeschrieben. Die Einreichung der Bewerbungen für die Präqualifikation erfolgte nicht anonym.

Die Jury trat am 14. November 2025 zur Beurteilung der Präqualifikationsbewerbungen zusammen. Die acht eingereichten Bewerbungen wurden anhand der in den Ausschreibungsunterlagen aufgeführten Kriterien bewertet. Anschliessend wurden sechs Teams zur Teilnahme am Gesamtleistungswettbewerb ausgewählt.

#### Stufe 1

Die Jury trat am 26. Februar 2026 zur Beurteilung der sechs Beiträge der Stufe 1 zusammen. Sämtliche Beiträge wurden nach den im Wettbewerbsprogramm definierten Beurteilungskriterien geprüft. Die Jury wählte schliesslich drei Projektteams für die Teilnahme an der Stufe 2 aus.

#### Stufe 2

Die Schlussbeurteilung fand am 6. Juli 2026 statt. Die Jury beurteilte die drei in der Stufe 2 eingereichten Projektbeiträge und Angebote anhand der im Wettbewerbsprogramm festgelegten Kriterien. Auf Grundlage der daraus resultierenden Rangfolge wurde das Siegerprojekt bestimmt.

## 2.2. Jury und Vorprüfung

Folgende Jurymitglieder und Expert:innen waren an der Schlussbeurteilung vom 6. Juli 2026 anwesend:

### **FACHPREISJURY**

Jonas Wüest, dipl. Architekt ETH SIA, Partner Jonas Wüest Architekten (Vorsitz)

Carola Antón, dipl. Ing. Arch, ETSAS/MAS LA ETH, Inhaberin Antón Landschaft

Clea Gross, dipl. Architektin ETH SIA, Inhaberin Clea Gross Architekten

Marco Barberini, dipl. Architekt Ma SIA, Partner Bob Gysin Partner

Martin Strupler, dipl. Architekt ETH SIA, Turn- und Sportlehrer II, Inhaber Strupler Sport Consulting

### **SACHPREISJURY**

Brigitta Trinkler, Gemeinderätin Ressort Finanzen/Sicherheit

Christian Albrecht, Schulpräsident, Gemeinderat Ressort Bildung/Freizeit & Sport

Esther Breitenmoser, Gemeindepräsidentin, Ressort Präsidiales / Hochbau / Liegenschaften / Kultur

Melanie Zürcher, Bausekretärin Gemeinde Knonau

Ersatz (nicht stimmberechtigt): Sven Alini, Gemeindeschreiber Gemeinde Knonau

### **EXPERTEN** (nicht stimmberechtigt)

Christian Schwarzhans, Experte Bauökonomie, Righetti Partner Group AG

David Ott, Experte Haustechnik, Wechselraum GmbH

Jörg Linden, Experte Bauphysik/Nachhaltigkeit, AFC AG

Stephan Indermühle, Bauherrenberatung, Indermühle Projektentwicklung GmbH

### **VERFAHRENSLEITUNG UND MODERATION** (nicht stimmberechtigt)

Christine Götz, Righetti Partner Group AG

Sophie Ballweg, Righetti Partner Group AG

### 3. Vorprüfung

Alle zur zweiten Wettbewerbsstufe zugelassenen Teams reichten ihre Projektbeiträge und Angebote bis zum 15. Juni 2026 fristgerecht ein. Nach erfolgter formeller Prüfung wurden die Unterlagen am 17. Juni 2026 den Fachexpert:innen zur Vorprüfung zugestellt.

Die Vorprüfung wurde durch die Righetti Partner Group AG durchgeführt und koordiniert. Sämtliche Eingaben wurden hinsichtlich ihrer Übereinstimmung mit den im Wettbewerbsprogramm definierten Anforderungen geprüft. Die eingereichten Unterlagen sowie der zusammenfassende Vorprüfungsbericht, ausgenommen die Beurteilung des Angebots durch den Experten Bauökonomie, wurden der Jury am 1. Juli 2026 zugestellt.

#### FORMELLE PRÜFUNG

Alle eingereichten Projekte wurden gemäss den Bestimmungen des Wettbewerbsprogramms vorgeprüft. Die formelle Vorprüfung umfasste folgende Kriterien:

- Termingerechter Eingang
- Einhaltung der Anonymität
- Vollständigkeit der eingereichten Unterlagen

Alle drei Teams reichten die vollständigen Unterlagen fristgerecht ein und wahrten die Anonymität. Somit konnten alle Beiträge zur Beurteilung durch das Preisgericht zugelassen werden.

#### INHALTLICHE PRÜFUNG

Im Rahmen der inhaltlichen Vorprüfung wurden insbesondere folgende Aspekte beurteilt:

- Erfüllung des Raumprogramms sowie die Einhaltung der Raumvorgaben
- Einhaltung des Baurechts und der gültigen Normen (SIA 500, Brandschutz, BZO etc.)
- Bauphysik und Nachhaltigkeit (Nachhaltigkeitskonzept, Erreichung Minergie P-ECO, Dauerhaftigkeit, Materialeinsatz, Unterhalt und Komfort etc.)
- Konstruktion und Statik (Baugrube, Fundationskonzept, Tragstruktur, Erdbebenkonzept. Tragsystem von Fassaden und Deckenaufbauten etc.)
- Haustechnik (Energieerzeugung, Heizungs-, Lüftungs- und Sanitärkonzept, Gebäudeautomation, Elektroerschliessung, PV-Konzept etc.)
- Angebot (Gesamtpreis, Plausibilität der Kostenzusammenstellung, Rückmeldung Vertrag etc.)

Bei mehreren Projekten wurden geringfügige Abweichungen vom vorgegebenen Raumprogramm, sowie teilweise Optimierungsbedarf hinsichtlich der geltenden Normen und Vorschriften, insbesondere Brandschutz und SIA 500, festgestellt. Die Einhaltung der gesetzlichen Rahmenbedingungen ist bei sämtlichen Beiträgen grundsätzlich gewährleistet. Die Ergebnisse wurden im Vorprüfungsbericht festgehalten. Die Vorprüfung der einzelnen Fachbereiche bildete eine wesentliche Grundlage für die Juryarbeit und floss in die Beurteilung der jeweiligen Unterkriterien ein.

## 4. Jurierung

Vor Beginn der Jurierung hatte die Jury Gelegenheit, die Ausstellung zu besichtigen und sich einen ersten Überblick über die drei zur Stufe 2 zugelassenen Projektbeiträge zu verschaffen.

Christine Götz (Moderation Verfahrensleitung) eröffnete die Jurysitzung, begrüßte die Anwesenden, stellte die vollständige Anwesenheit der Jury fest und erläuterte den Ablauf der Beurteilung. In einem anschliessenden individuellen Rundgang vertieften sich die Jurymitglieder in die Projektbeiträge.

Die Beurteilung erfolgte gemäss Wettbewerbsprogramm anhand der definierten Beurteilungskriterien:

| <i>Beurteilungskriterien</i> |                                                            | <i>Gewichtung (%)</i> |
|------------------------------|------------------------------------------------------------|-----------------------|
| <b>BK 1</b>                  | <b>Projektbeitrag</b>                                      | <b>60%</b>            |
| 1.1                          | Ortsbauliche Qualität / Freiraumgestaltung / Erschliessung | 20%                   |
| 1.2                          | Architektonische Qualität / Nutzung / Funktionalität       | 15%                   |
| 1.3                          | Dauerhaftigkeit / wirtschaftliche Nachhaltigkeit           | 10%                   |
| 1.4                          | Konstruktionskonzept                                       | 5%                    |
| 1.5                          | HLKSE-Konzept                                              | 5%                    |
| 1.6                          | Realisierungs- / Baustellenkonzept                         | 5%                    |
| <b>BK2</b>                   | <b>Angebot</b>                                             | <b>40%</b>            |
| 2.1                          | Gesamtkosten des Angebots                                  | 20%                   |
| 2.2                          | Plausibilität, Nachvollziehbarkeit des Angebots            | 10%                   |
| 2.3                          | Terminplanung                                              | 10%                   |
| <b>Total</b>                 |                                                            | <b>100%</b>           |

Die Bewertung erfolgte in zwei Schritten:

### 1. Bewertung Beurteilungskriterium 1 - Projektbeitrag

Zunächst wurde das Beurteilungskriterium 1 (Projektbeitrag) beurteilt. Die den Projekten zugeteilten Fachjuror:innen präsentierten die Beiträge im Plenum. Gestützt auf die Projektunterlagen, die Ergebnisse der Vorprüfung sowie die Einschätzung der Fachexpert:innen diskutierte die Jury die Stärken und Schwächen der einzelnen Projekte. Offene Fragen wurden geklärt und für jedes Unterkriterium eine Punktebewertung vorgenommen.

In einem zweiten Bewertungsdurchgang wurden die Projekte im Vergleich beurteilt. Die Jury überprüfte die Kohärenz der Bewertungen, diskutierte die einzelnen Unterkriterien erneut und legte die definitive Punktevergabe für das Beurteilungskriterium 1 fest.

### 2. Bewertung Beurteilungskriterium 2 - Angebot

Erst nach Abschluss der Projektbeurteilung wurden durch den Experten Bauökonomie die Angebotspreise offengelegt und die Kostenzusammenstellungen erläutert. Ergänzend wurden die Ergebnisse der Vorprüfung der eingereichten Vertragsunterlagen und des Terminprogramms präsentiert.

Nach eingehender Diskussion der Angebote und Klärung offener Fragen legte die Jury die abschliessende Bewertung und Punktevergabe der Unterkriterien des Beurteilungskriteriums 2 fest.

Die Schlussrangierung ergab sich aus der gewichteten Gesamtbewertung der oben beschriebenen Bewertungsschritten. Die Punktevergabe und Rangfolge wurden von der Jury bestätigt.

Anschliessend wurden die Verfassercouverts geöffnet und die Angebote den Gesamtleisterteams zugeordnet. (siehe Teamzusammensetzung unter Kapitel 7)

## 5. Rangierung und Entschädigung

Gemäss Wettbewerbsprogramm steht für den Gesamtleistungswettbewerb eine Gesamtpreissumme von CHF 300'000.00 inkl. MwSt. zur Verfügung. Alle Teams, die in der ersten Wettbewerbsstufe ihre Unterlagen fristgerecht, vollständig und gemäss den Verfahrensvorgaben eingereicht haben, erhalten eine pauschale Entschädigung von CHF 15'000.00 inkl. MwSt. Gemäss Vorprüfung erfüllten sämtliche sechs teilnehmenden Teams diese Voraussetzungen und haben Anspruch auf die entsprechende Pauschalentschädigung.

Nach Abzug der Entschädigungen der ersten Wettbewerbsstufe verbleibt für die Preisgelder der zweiten Wettbewerbsstufe eine Preissumme von CHF 210'000.00 (inkl. MwSt.). Diese wird entsprechend der erreichten Gesamtpunktzahl auf die drei in der zweiten Wettbewerbsstufe verbliebenen Teams verteilt.

Die Jury beschloss folgende Rangfolge und Preiszuteilung:

### Beiträge der 2. Stufe

|         |                     |                                                    |
|---------|---------------------|----------------------------------------------------|
| 1.Rang: | <b>STEP BY STEP</b> | 73'900 CHF Preisgeld<br>+ 15'000 CHF Entschädigung |
| 2.Rang: | <b>HOF AM HANG</b>  | 69'900 CHF Preisgeld<br>+ 15'000 CHF Entschädigung |
| 3.Rang: | <b>VINICUNCA</b>    | 66'200 CHF Preisgeld<br>+ 15'000 CHF Entschädigung |

### Beiträge der 1.Stufe

|                |                      |                          |
|----------------|----------------------|--------------------------|
| Nicht rangiert | <b>KLEINER RIESE</b> | 15'000 CHF Entschädigung |
| Nicht rangiert | <b>UMA</b>           | 15'000 CHF Entschädigung |
| Nicht rangiert | <b>VELOCE</b>        | 15'000 CHF Entschädigung |

### 5.1. Empfehlung

Die Jury empfiehlt der Ausloberin, dem Gesamleisterteam *Allreal* des Projekts «STEP BY STEP» den Zuschlag für die Planung und Realisierung zu erteilen.

## 6. Genehmigung

Zürich, 10.03.26

Jonas Wüest, Fachpreisrichter (Vorsitz)  
dipl. Architekt ETH SIA, Partner Jonas Wüest Architekten



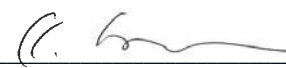
---

Carola Antón, Fachpreisrichterin  
dipl. Ing. Arch, ETSAS/MAS ETH, Inhaberin Antón Landschaft



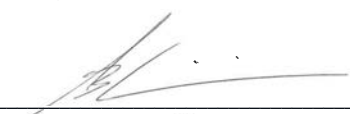
---

Clea Gross, Fachpreisrichterin  
dipl. Architektin ETH SIA, Inhaberin Clea Gross Architekten



---

Marco Barberini, Fachpreisrichter  
dipl. Architekt Ma SIA, Partner Bob Gysin Partner



---

Martin Strupler, Fachpreisrichter  
dipl. Architekt ETH SIA, Inhaber Strupler Sport Consulting



---

Brigitta Trinkler, Sachpreisrichterin  
Gemeinderätin Ressort Finanzen/Sicherheit



---

Christian Albrecht, Sachpreisrichter  
Schulpräsident, Gemeinderat Ressort Bildung/Freizeit, Sport



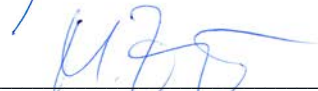
---

Esther Breitenmoser, Sachpreisrichterin  
Gemeindepräs., Ressort Hochbau/Liegenschaften/Kultur



---

Melanie Zürcher, Sachpreisrichterin  
Bausekretärin Hochbau Gemeinde Knonau



---

## 7. Würdigung

### Projekt 01 | «Hof am Hang»

Beitrag der 2. Stufe

2.Rang

| Gesamtleister*in       | Birchmeier Baumanagement AG       |
|------------------------|-----------------------------------|
| Architektur            | Thomas De Geeter Architektur GmbH |
| Landschaftsarchitektur | Idea verde AG                     |
| Bauingenieur           | AFRY Schweiz AG                   |
| Haustechnik            | HL-Technik A G                    |
| Elektro                | Enevista Engineering A G          |
| Brandschutz            | Müller Brandschutzplanung GmbH    |
| Bauphysik              | AFRY Schweiz AG                   |



Die Verfassenden entwickeln den Neubau schlüssig aus der Geometrie des bestehenden Schulhauses und der Hanglage. Der winkelförmige Bau ergänzt die Anlage zu einem massstäblich abgestimmten Ensemble und fasst den Pausenplatz als zentralen, identitätsstiftenden Schulhof.

Das ins Terrain abgesenkte Hallenvolumen bildet den Sockel dieses neuen Aussenraums. Schlanke, mit Satteldächern gedeckte Gebäudeflügel überformen die Turnhalle und kaschieren deren Volumen. Zur Strasse erscheint der Neubau dadurch als zweigeschossiger Baukörper, auf der Ebene des Pausenplatzes hingegen als flacher Pavillon. Diese gegensätzliche Lesbarkeit bleibt architektonisch unzureichend geklärt. Die kleinteilige Überformung schwächt zudem die Präsenz der Turnhalle. Für einen öffentlichen Bau dieser Bedeutung vermisst das Beurteilungsgremium einen klareren und selbstbewussteren Ausdruck.

Die Gebäudeflügel gliedern die Freiräume allseitig und schaffen gut proportionierte Flächen. Diese bilden Vorbereiche und stärken die Adressierung der Eingänge. Positiv beurteilt werden die konzentrierte Parkierung, der geringe Versiegelungsgrad und die ökologisch aufgewertete Freifläche im Westen. Die Aussenräume bieten sowohl für den Schulbetrieb als auch für Vereinsnutzungen und kleinere Veranstaltungen ein hohes räumliches und funktionales Potenzial. Wenig überzeugend ist der Übergang von der Schulhausstrasse zum Pausenplatz. Die dem Hauptzugang vorgelagerten Entsorgungsflächen und der schmale Treppenzugang schwächen die Adressbildung. Auch die Veloabstellplätze sind räumlich und funktional ungünstig angeordnet. Insgesamt bleibt die Freiraumgestaltung hinter den räumlichen Möglichkeiten zurück. Sie wirkt stellenweise fragmentiert, folgt

keiner übergeordneten gestalterischen Logik und unterscheidet kaum zwischen erdgebundenen und unterbauten Flächen. Das grossflächige Untergeschoss schränkt zudem die Möglichkeiten für grosskronige Baumpflanzungen erheblich ein.

Zwei gut positionierte Treppenanlagen gewährleisten eine funktionale Erschliessung der Turnhallengeschosse und ermöglichen die betriebliche Entflechtung der verschiedenen Nutzungen. Die sportbezogenen Räume sind zweckmässig angeordnet und erlauben einen unabhängigen Betrieb der Hallenteile. Positiv beurteilt werden auch der direkte Bezug der Zuschauerzone zum Aussenraum und die Lage der Buvette. Nachteilig ist hingegen die ungleiche Tageslichtversorgung der Halle.

Die Tagesstrukturen sind grosszügig und räumlich durchlässig organisiert. Besonders positiv ist der selbstverständliche Einbezug der Erschliessungsflächen in die Raumstruktur. Die mit grossen Schiebewänden angestrebte Variabilität wirkt jedoch idealisiert und wirft hinsichtlich Bauphysik und Alltagstauglichkeit Fragen auf. Kritisch beurteilt werden zudem der hohe Glasanteil sowie die betrieblich ungünstige Lage des Aufzugs abseits des Haupteingangs.

Aufgrund des grossen unterirdischen Bauvolumens werden die ECO-Anforderungen nur knapp erfüllt; für weitere Optimierungen bleibt wenig Spielraum. Die Hybridkonstruktion aus Holz und Beton ist grundsätzlich nachvollziehbar und in ihrer Materialisierung stimmig. Konstruktiv anspruchsvoll ist die Konzentration der Lasten aus der Hallendecke auf die Stützen im Bereich der Zuschauergalerie. Das Haustechnikkonzept ist grundsätzlich schlüssig, jedoch wenig vertieft. Insbesondere die Leitungsführung erscheint aufwendig.

Mit dem identitätsstiftenden Pausenhof liegt dem Entwurf eine starke städtebauliche Idee zugrunde, die das Beurteilungsgremium als wertvollen Diskussionsbeitrag würdigt. Den überzeugenden räumlichen und betrieblichen Qualitäten steht jedoch ein erheblicher baulicher Aufwand gegenüber. Angesichts der verfügbaren Flächen erscheint insbesondere die Versenkung der Turnhalle fragwürdig. Das grossflächige zweite Untergeschoss führt zu einem erheblichen Eingriff in den Baugrund und birgt bauliche Risiken und Unsicherheiten, deren Verhältnismässigkeit und Bewältigung im Projekt nicht ausreichend geklärt sind.



Visualisierung Tagesstruktur



Visualisierung Sporthalle



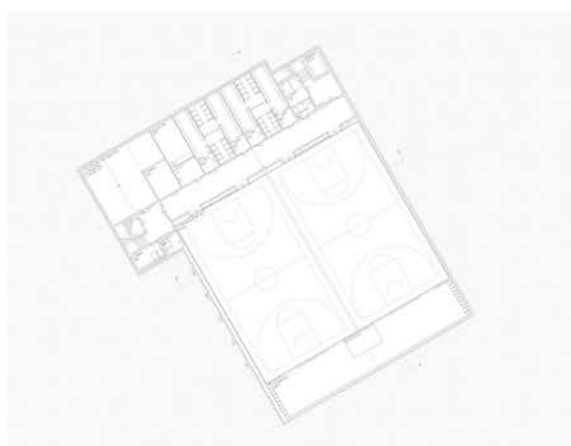
Aufsicht Areal



Grundriss 1.Untergeschoss (Sporthalle)



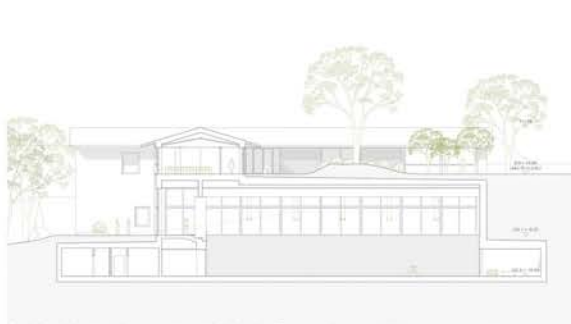
Grundriss Erdgeschoss (Tagesstruktur)



Grundriss 2.Untergeschoss (Sporthalle)



Ansicht von Hagendornstrasse

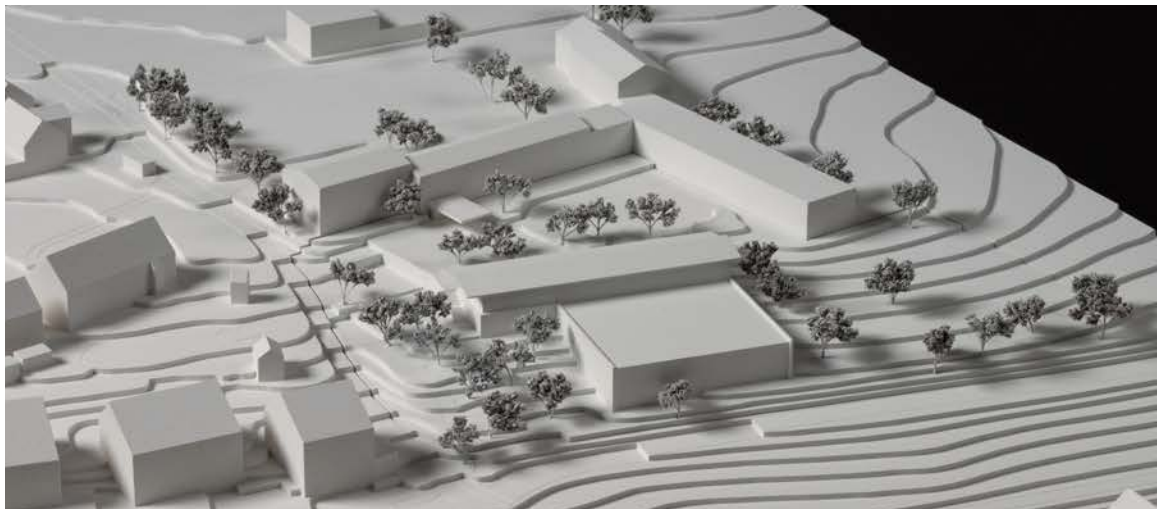


Schnitt Hagendornstrasse - Schule Bestand

## Projekt 02 | «Kleiner Riese»

Beitrag der 1. Stufe

| Gesamtleister*in       | Eberli AG                    |
|------------------------|------------------------------|
| Architektur            | Axess Architekten AG         |
| Landschaftsarchitektur | Uniola AG                    |
| Bauingenieur           | Walt Galmarini AG            |
| Haustechnik            | Neukom Engineering AG        |
| Elektro                | Hefti Hess Martignoni Zug AG |
| Brandschutz            | Hefti Hess Martignoni Zug AG |
| Bauphysik              | Gartenmann Engineering AG    |



Die Verfasser schlagen die Zusammenführung der grossvolumigen Turnhalle und des kleinteiligeren Tagesstrukturbereichs in einem hybriden Gesamtbau vor. Über die Aufnahme von Motiven der örtlichen Bautradition sucht der Entwurf eine lokale Verortung. Die Tagesstruktur wird als riegelförmiger, satteldachgedeckter Holzbau über dem als mineralischen Sockelbau ausgebildeten Turnhallenvolumen entwickelt. Im Aufriss vermischen sich volumetrische Fügung und Materialisierung, wodurch die architektonische Absicht an Klarheit verliert. Im technisch anmutenden, filigranen Stahlfachwerk des Turnhallendachs zeigt sich der Widerspruch zur angestrebten Anlehnung an eine ländlich geprägte Bauweise deutlich.

Die Setzung des Neubaus parallel zur Hagendornstrasse wird aus dem Terrainverlauf hergeleitet. Mit der gegenüber der Ecke Schulhausstrasse und Hagendornstrasse zurückversetzten Positionierung werden der bepflanzte Hang und die Sporthalle Teil der Adressierung des neuen Schulensembles, was positiv zu beurteilen ist.

Trotz des hohen Anteils an unterirdischem Volumen erscheint der Baukörper mächtig. Zur Schulhausstrasse hin entsteht eine primär der Erschliessung dienende Vorzone. Im Bereich des Hangs sind Spielangebote sowie ein hindernisfreier Zugang angeordnet. Auf der Ebene des Pausenplatzes begegnet die Tagesstruktur dem Bestandesbau in abweichender Ausrichtung und der angestrebte Dialog zwischen Bestand und Erweiterung erscheint vage. Der Pausenplatz wird durch den Neubau räumlich gefasst, wobei der Bezug zur Landschaft erhalten bleibt und Spiel- und Aufenthaltsangebote das bestehende Angebot sinnvoll ergänzen.

Das auskragende Satteldach schafft gedeckte Vorzonen und Adressbildung. Die Zugänge für Sporthallennutzende, Veloabstellplätze und die Zufahrt zur Einstellhalle sind gedrängt angeordnet und erschweren die Orientierung. Der Hangraum wird durch die Erschliessung vergleichsweise stark beansprucht.

Insbesondere beim Eingangsbereich der Sporthalle entsteht ein Knoten zwischen motorisiertem Individualverkehr, Veloverkehr und Fussverkehr mit entsprechendem Konfliktpotenzial. Die Wegführung entlang der Schulhausstrasse wirkt insgesamt komplex und weist Verbesserungspotenzial auf.

Die Tagesstruktur und die Nebenräume der Sporthalle sind im Längsbau über vier Geschosse organisiert, sie ermöglichen einen unabhängigen Betrieb. Die Nutzung des Hallendachs als Aussenraum für die Betreuung erscheint betrieblich schwierig. Zwar bietet der Dachbereich mit Blick in die Landschaft das Potenzial für einen attraktiven Lern- und Aufenthaltsort sowie für eine ökologische Aufwertung, die konkrete Ausgestaltung hinsichtlich Nutzbarkeit und Abstimmung mit einer Photovoltaikanlage bedarf jedoch einer weiteren Vertiefung.

Kritisch beurteilt werden der hohe Fensteranteil der Sporthalle, die Vermischung von Hallenzugang und Geräteraumverbindung sowie die additiv wirkende Entfluchtung über aussenliegende Fluchttreppen. Für ein effizientes Aus- und Einräumen des Sportmaterials ist eine direkte, möglichst kurze Verbindung zwischen den beiden Hallenteilen und dem Geräteraum unerlässlich. Funktional gut gelungen ist das Zwischengeschoss mit Garderoben, Trockenzone Duschen sowie den sanitären Anlagen.

Im Quervergleich weist das Projekt eine geringe Flächeneffizienz und einen hohen Anteil an unterirdischem Volumen auf. Die Freiräume wirken in ihrer Gesamtheit teilweise technisch geprägt und fragmentiert. Insbesondere hinsichtlich ihres Zusammenhangs, der Einbindung in die bestehende Schulanlage und der Wegführung besteht weiteres Optimierungspotenzial.

Mit seiner konzeptionellen Herangehensweise erzeugt der Projektvorschlag Widersprüche zwischen freiräumlicher Einbindung, architektonischem Ausdruck und innerer Organisation und vermag in der Gesamtbeurteilung nicht zu überzeugen.



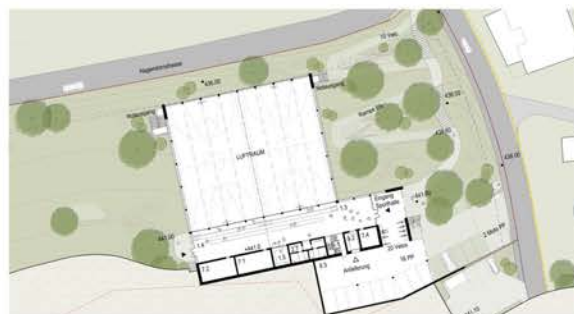
Visualisierung Sporthalle



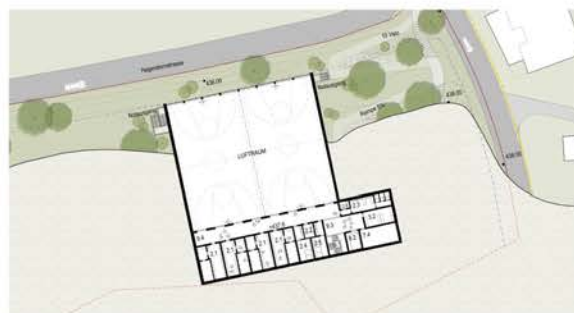
Grundriss 1.Obergeschoss (Tagesstruktur)



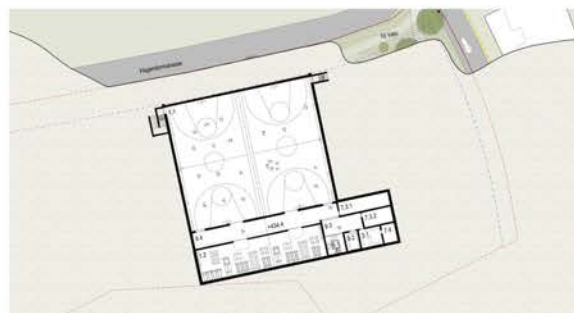
Aufsicht Areal



Grundriss Erdgeschoss (Sporthalle)



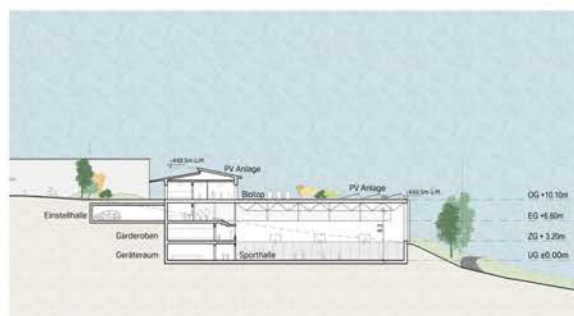
Grundriss 1.Untergeschoss (Sporthalle)



Grundriss 2.Untergeschoss (Sporthalle)



Ansicht von Hagendornstrasse



Schnitt Schule Bestand - Hagendornstrasse

## Projekt 03 | «Step by Step»

Beitrag der 2. Stufe

1.Rang

| Gesamtleister*in       | Allreal Generalunternehmung AG      |
|------------------------|-------------------------------------|
| Architektur            | BUR ARCHITEK*INNEN AG               |
| Landschaftsarchitektur | METTLER Landschaftsarchitektur AG   |
| Bauingenieur           | Lüchinger Meyer Partner AG          |
| Haustechnik            | 3-Plan AG                           |
| Elektro                | WEY + PARTNER AG                    |
| Brandschutz            | Steigmeier Akustik + Bauphysik GmbH |
| Bauphysik              | Quantum Brandschutz GmbH            |



Parallel zur Hagendornstrasse und ein gutes Stück von der Schulhausstrasse abgerückt sitzt der Neubau im Hang und bildet ein stimmiges Gegenüber zum Bestand. Die Verfassenden gliedern das Gebäude in zwei Teile: Die Doppelturnhalle, die der Topografie folgt, und die etwas niedrigere Tagesstruktur, die durch eine geschickte Knickung zwischen den Geometrien der neuen Turnhalle und den Gebäudeflügeln der Schulanlage vermittelt. Durch die reduzierte Höhe vermag der Kopf fast pavillonartig die Mitte der Anlage zu besetzen.

Es entsteht ein überzeugender Dialog zwischen Neubau, Bestand und Gelände. Gleichzeitig wird der Freiraum zwischen den Gebäuden selbstverständlich gegliedert und eine gut proportionierte Hofsituation ausgebildet. Das Hauptvolumen der Sporthalle bleibt von Norden her zwar sehr präsent, wird jedoch durch die vorgelagerten Bäume gefiltert, welche der Fassadengliederung folgen und wesentlich zur neuen Identität des Schulareals beitragen.

Zwischen Schulhausstrasse und Sporthalle entsteht ein grosszügiger Vorplatz, der einen attraktiven Ankunfts- und Aufenthaltsbereich bildet. Die Adressbildung des Schulareals ist sehr gelungen.

Die Wegverbindungen werden klar differenziert. Im Osten führt ein direkter Fussweg, getrennt von der Parkierung und entlang der Sporthalle, zum Pausenplatz. Im Westen erschliesst ein sanft geschwungener, hindernisfreier Weg das Areal und entflechtet den Schulweg von der Schulhausstrasse. Die Wegführung zeigt noch Verbesserungspotenzial: Zusätzliche Treppenverbindungen könnten die Erreichbarkeit verbessern und die Distanzen verkürzen. Die Terrassierung des Geländes ist ortsbaulich nachvollziehbar und selbstverständlich in die Topografie eingebunden.

Dem offenen Pausenplatz steht im Westen ein ruhiger, naturnaher Bereich mit modellierter Wiesenlandschaft, Baumgruppen und Sträuchern gegenüber. Zusammen mit den Baumpflanzungen sowie den Spiel- und

Sitzelementen auf dem zentralen Pausenplatz entsteht ein differenziertes Freiraumangebot mit unterschiedlichen Aufenthaltsqualitäten.

Die gedeckten Veloabstellplätze sind auf zwei Standorte verteilt: an der Hagendornstrasse sowie im neuen Pausenhof. Der Standort an der Hagendornstrasse wird grundsätzlich positiv beurteilt, zeigt jedoch noch Entwicklungspotenzial, um Konflikte zwischen dem Velo- und Autoverkehr zu vermeiden.

Die Erschliessung ist auch im Gebäudeinnern gut verständlich. Vom Pausenplatz führt der Eingang entweder direkt in die Tagesstruktur oder über ein mittig gelegenes Treppenhaus direkt in den Sportbereich. Ein grosszügiges Foyer im 1. UG ermöglicht den direkten und unverstellten Blick in die Sporthallen. Zum Hang hin schliessen an das Foyer die gut organisierten Garderoben und weiteren Nebenräume an. Auf diesem Geschoss befindet sich der direkte Eingang zum Sportbereich für den Betrieb ausserhalb der Unterrichtszeiten. Die Erschliessung der beiden Hallenteile im 2. UG ist allerdings noch nicht ideal gelöst.

Auch im Innenraum leistet das Ausdrehen des Kopfbaus wertvolle Dienste. Im Erdgeschoss wird für die Tagesstruktur ein vielseitiger Spiel- und Aufenthaltsbereich angeboten, analog dazu entsteht im 1. UG das grosszügige Foyer mit direktem Zugang zur Tribüne. Die Belichtung des Foyers wird allerdings nur über den Eingang und ein kleines Seitenfenster bei der noch schematisch dargestellten Buvette geführt, was vom Beurteilungsgremium hinterfragt wird. Im 2. UG befindet sich hier der für beide Hallen zugängliche Geräteraum, der zugunsten einer besseren Geometrie und Übersichtlichkeit Optimierungsbedarf aufweist.

Die Sorgfalt in der räumlichen Organisation der Nutzungen spiegelt sich in einer wohlproportionierten Fassadengestaltung wider. Auf einem Betonsockel aufgelagert, zeigt sich der darüberliegende Holzbau mit einer rhythmisch gegliederten Fassade. Auch hier findet sich die Absicht wieder, den Entwurf als Teil eines gewachsenen Ensembles zu lesen. Anders als die Stirnfassaden erscheinen die Längsfassaden sehr geschlossen. Insbesondere entlang der Schulhausstrasse wäre eine Auflockerung mit zusätzlichen Öffnungen sowohl hinsichtlich der Belichtung als auch der visuellen Beziehung zum Innenraum denkbar.

Das Projekt «Step by Step» überzeugt durch eine ausgewogene und sorgfältig entwickelte Gesamtkonzeption. Die ortsbauliche Setzung reagiert sensibel auf die Topografie und schafft eine klare Adressbildung. Architektonisch bietet der Entwurf eine hohe räumliche Qualität und eine schlüssige Organisation der unterschiedlichen Nutzungen.

Die Gestaltung der Aussenräume ist zurückhaltend, klar und robust. Hervorzuheben ist zudem, dass der Freiraum über den eigentlichen Bearbeitungsperimeter hinaus mitgedacht wird.

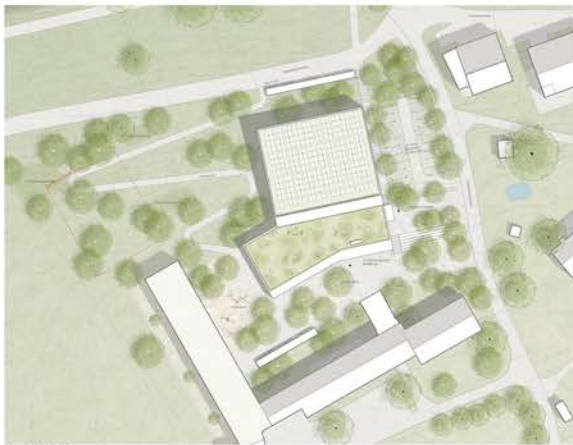
Besonders positiv bewertet wurden zudem das integrale Nachhaltigkeits- und Gebäudetechnikkonzept sowie die insgesamt hohe Bearbeitungstiefe. Die vorhandenen funktionalen Schwächen, insbesondere bei der Tageslichtversorgung einzelner Bereiche und der Organisation der Sporthalle, vermögen den überzeugenden Gesamteindruck nicht wesentlich zu beeinträchtigen.



Visualisierung Tagesstruktur



Visualisierung Sporthalle



Aufsicht Areal



Grundriss 1.Untergeschoss (Sporthalle)



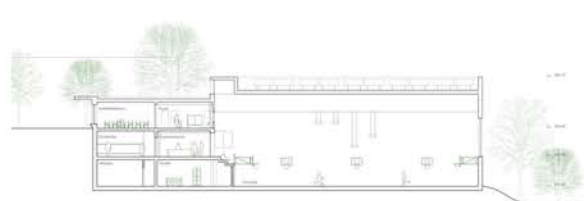
Grundriss Erdgeschoss (Tagesstruktur)



Grundriss 2.Untergeschoss (Sporthalle)



Ansicht von Hagendornstrasse

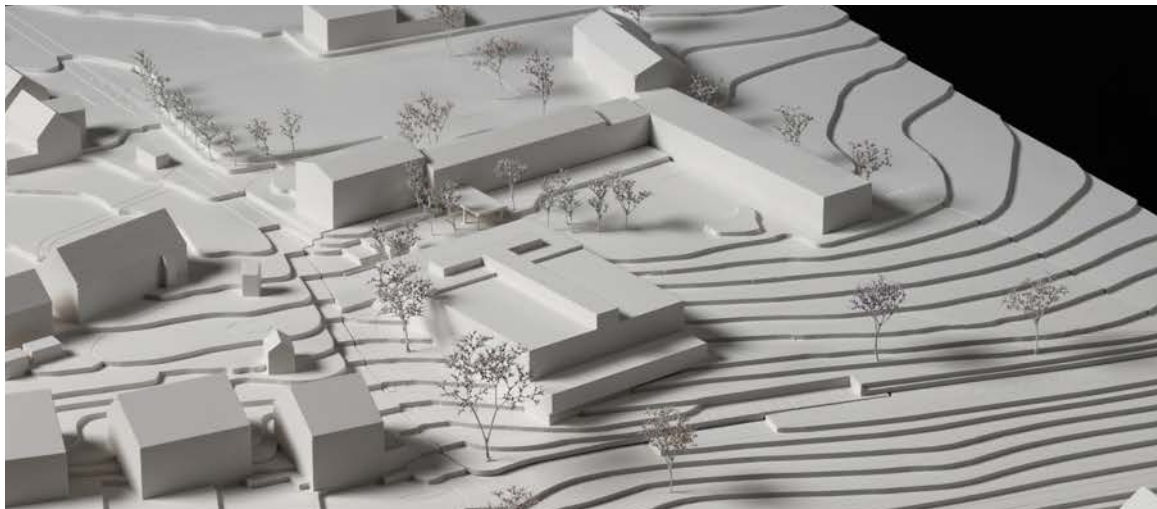


Schnitt Schule Bestand - Hagendornstrasse

## Projekt 04 | «UMA»

Beitrag der 1. Stufe

| Gesamtleister*in       | schaerholzbau ag             |
|------------------------|------------------------------|
| Architektur            | Lukas Imhof Architektur GmbH |
| Landschaftsarchitektur | planikum ag                  |
| Bauingenieur           | Wälchli & Partner AG         |
| Haustechnik            | GUT AG Gebäudetechnik        |
| Elektro                | Frey electric AG             |
| Bauphysik              | Prona AG                     |



Die Verfasser des Projekts setzen den Neubau der Sporthalle und der Tagesstrukturen bis fast an die Hagendornstrasse im Nordosten. Es ist ein explizites Anliegen, möglichst wenig Aushub und unterirdisches Volumen zu generieren, wodurch das Gebäudevolumen als mächtiger Körper den Bauplatz besetzt. Der Sporthalle wird der über die gesamte Breite laufende, eingeschossige Geräteraum vorgelagert, wodurch das Volumen gegliedert werden soll, jedoch gleichzeitig an Stelle der Hauptfassade zur Strasse eine nicht nachvollziehbare und nicht zugängliche Dachfläche entsteht. Mit der Entscheidung, die Turnhalle mit einem nach aussen sichtbaren Betonträger in Längsrichtung zu überspannen, wird eine Symmetrieachse eingeführt, die auch im Gebäudeinnern das dominierende Organisationsprinzip bildet. Diese Symmetrie erschwert es zusätzlich, das Gebäude als selbstverständlichen Teil der ortsbaulichen Situation zu lesen. Das Gebäude entzieht sich dem Massstab der Umgebung und wirkt letztlich etwas fremd.

Mit der Entscheidung das primäre Tragwerk auf zwei mächtige Längsträger und einen quer dazu verlaufenden Abfangträger in Beton zu reduzieren, ist es möglich den Bau ansonsten als Holzbau zu konstruieren, der in der Fassade mit sehr grossen Öffnungen zusätzlich gegliedert wird. Der Sockelbereich zur Hagendornstrasse und entlang der Schulhausstrasse kommt gänzlich ohne Öffnungen aus, was dem Projekt zusätzlich das Selbstverständnis nimmt. Der landschaftsarchitektonische Ansatz verfolgt eine zurückhaltende Intervention mit wenigen grosskronigen Baumsetzungen und dem weitgehenden Erhalt des bestehenden Grünraums. Trotz der Sympathie für diesen Ansatz bleibt der Umgang mit der Vegetation insgesamt sehr sparsam, wodurch die Chance einer stärkeren räumlichen und ökologischen Aufwertung ungenutzt bleibt.

Über einen grossen und auf zwei Ebenen organisierten Pausenplatz wird der Neubau nachvollziehbar an den Bestand angebunden. Die Belagsaufweitung im Norden schafft einen klaren Ankunfts- und Adressbereich des Schulareals. Die Verbindung zu dem schön gelegenen Spielplatz mit Blick in die Landschaft scheint durch den Aussengeräteraum verstellt und wenig grosszügig. Die Ausbildung des Schulwegs entlang des Bachs mit einem

Belagswechsel zur Verkehrsberuhigung ist nachvollziehbar. Auf Erdgeschossniveau befindet sich die Tagesstruktur, auch sie symmetrisch organisiert. Die Belichtung erfolgt zu einem guten Teil über Oberlichter, ein stärkerer Aussenbezug wird vermisst. Der gedeckte Vorplatz wird begrüsst. Der überdeckte Aussenbereich mit seinen unterschiedlichen Raumhöhen schafft einen witterungsgeschützten Aufenthalts- und Erschliessungsbereich. Kritisch beurteilt wird hingegen die hindernisfreie Erschliessung, da die vorgeschlagene Wegführung mit einer Neigung von rund 14 % den Anforderungen nicht genügt.

Auf Ebene 1 gelangen die Sporthallen-Nutzenden in ein überdimensioniertes Foyer bzw. in den Zuschauerraum. In dessen vorderem Bereich verstellt der Liftschacht die ungehinderte Sicht auf die Sportflächen der Halle. Die Buvette wird in eine Ecke gedrängt, an welcher ein geeigneter Ausgabe- und Durchreichebereich kaum Platz findet. Das Hallengeschoß (Ebene 0) wird zweckmässig über 2 Treppen und einen Verbindungsgang erschlossen und ist funktional gut organisiert. Die Autoabstellplätze werden konsequent entlang der Strassen angeordnet und folgen damit dem Grundsatz, die Parkierung an den Rand des Areals zu legen. Insbesondere die Situation entlang der Hagendornstrasse wird jedoch kritisch beurteilt.

Die Entscheidung möglichst wenig unterirdisches Volumen zu haben und gleichzeitig die statischen Kräfte auf wenige Elemente zu bündeln ist grundsätzlich verständlich. Sie lässt in der spezifischen Situation jedoch wenig Spielraum, um auf die ortsbezogene Massstäblichkeit einzugehen. Die Symmetrie innenräumlich und in der äusseren Erscheinung wirkt fremd und selbstreferenziell. Auch die Freiraumgestaltung bleibt in ihrer räumlichen Differenzierung zurückhaltend und gestalterisch wenig prägnant. Das Thema Biodiversität ist nur ansatzweise bearbeitet. Als Schulbau im weiteren Sinn mag das Gebäude nicht zu überzeugen.



Visualisierung Sporthalle



Grundriss Erdgeschoss Tagesstruktur



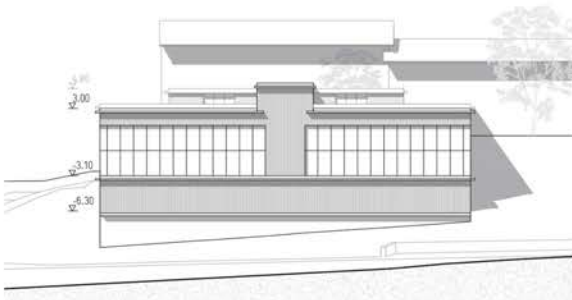
Aufsicht Areal



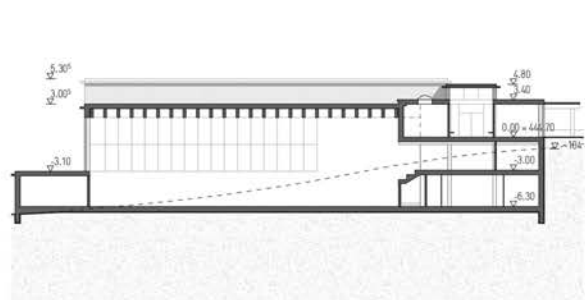
Grundriss Erdgeschoss Sporthalle



Grundriss Untergeschoss Sporthalle



Ansicht von Hagendornstrasse



Schnitt Schule Bestand - Hagendornstrasse

## Projekt 05 | «Veloce»

Beitrag der 1. Stufe

| Gesamtleister*in       | Goldbeck Rhomberg AG               |
|------------------------|------------------------------------|
| Architektur            | Baumschlager Eberle St. Gallen AG  |
| Landschaftsarchitektur | parbat landschaftsarchitektur gmbh |
| Bauingenieur           | Ingenieurbüro Rolf Soller AG       |
| Haustechnik            | Goldbeck Rhomberg GmbH             |
| Elektro                | Goldbeck Rhomberg GmbH             |
| Brandschutz            | Gruner AG                          |
| Bauphysik              | brauneroth ag                      |



Die Verfasser des Projekts setzen den Neubau der Sporthalle und der Tagesstrukturen bewusst an der nordöstlichen Ecke des Grundstücks als Bindeglied zwischen dem Schulareal und dem unteren Dorfteil. Der Entscheid zur Verortung des Volumens ist nachvollziehbar. Das Gebäude tritt im Hangbereich jedoch deutlich in Erscheinung und fügt sich nur bedingt als selbstverständlicher Teil in das bestehende Ensemble der Schulanlage ein.

Das Projekt wirkt sehr dominant und ist in Bezug auf die Höhenentwicklung nicht ausreichend auf das Gelände abgestimmt. Grund dafür ist der Entscheid, im prominentesten bzw. tiefsten Bereich der Parzelle im Nordosten eine grosszügige Tiefgarageneinfahrt sowie einen Wendehammer zu planen. Genau an jener Stelle, an der die Hauptadressierung des Gebäudes zu erwarten wäre, befindet sich die Zufahrt zur Tiefgarage. Auch wenn diese Lösung eine entsprechende Freihaltung der Parzelle ermöglicht und die Schulstrasse vom Autoverkehr entlastet, wird die Adressierung des Gebäudes stark durch die konzentrierte Organisation der Erschliessung in der Ecke geprägt, wo Tiefgaragenezufahrt, Anlieferung, Abfall und weitere Parkierungen zusammengefasst sind. Diese Bündelung verfolgt zwar ein klares funktionales Ziel, führt jedoch auch zu einer starken Verdichtung der Verkehrsflächen und zu potenziellen Konflikten im Eingangsbereich. Diese Strategie vermag auf ortsbaulicher Ebene nicht zu überzeugen. Ebenso bleibt der Umgang mit der Entflechtung von Logistik und Schulweg unbeantwortet. Zusätzlich führt die Überhöhung der Garagierung dazu, dass das Gebäude als fünfgeschossiges Volumen in Erscheinung tritt, wodurch das angestrebte Ziel der «Bindegliedfunktion» des Projekts geschwächt wird.

Das vorgeschlagene Volumen gliedert sich visuell in einen mineralischen Sockelbau und einen mit Holz verkleideten Oberbau. Die Auseinandersetzung mit effizienten und rationellen Bauweisen wird grundsätzlich geschätzt, wirkt jedoch wenig ortsgebunden und erscheint beliebig. Der ausgeprägt pragmatische Umgang des

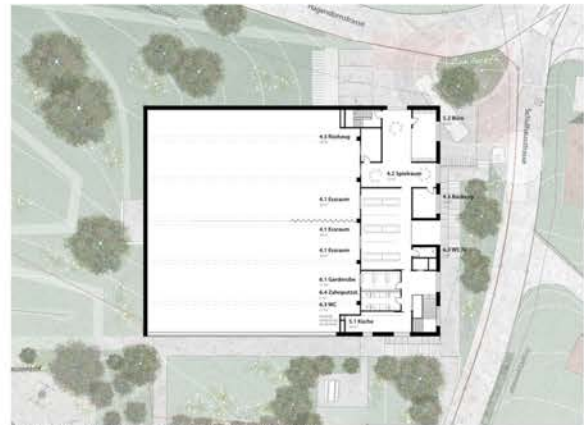
Verfassers mit der Aufgabenstellung lässt sowohl in der Konstruktion als auch in der Fassadengestaltung eine vertiefte architektonische Auseinandersetzung vermissen.

Die Erschliessungswege zu den unterschiedlichen Nutzungen vermögen leider nicht vollumfänglich zu überzeugen. Die Treppen entlang der Fassaden bieten zwar direkte, pragmatische Zugänge zum Schulhof, bleiben jedoch gestalterisch wenig prägend und tragen nur begrenzt zur räumlichen Qualität der Zugangssituation bei. Der Aussenraum wird insgesamt stark durch grosse Erschliessungsflächen geprägt, was den Mehrwert der Lösung in Frage stellt. Die Entflechtung zwischen Sportbetrieb und Nutzern der Tagesstrukturen erscheint aus betrieblicher Sicht nicht optimal. Ebenso wirkt die Notwendigkeit eines dritten Zugangs im Bereich des westlichen Sockelgeschosses unklar. Die Disposition der Haupträumlichkeiten der Tagesstrukturen, die mehrheitlich hallenseitig organisiert sind, lässt hinsichtlich Belichtung und eines ausgeprägten Aussenbezugs zu wünschen übrig. Positiv hervorzuheben ist hingegen die sorgfältige Gliederung der Aussenräume durch Vegetation, insbesondere im Bereich der Tagesstruktur. Die Baumpflanzungen leisten einen wichtigen Beitrag zur Qualität des Freiraums, ebenso wie die differenzierte Ausarbeitung der Biodiversität.

Trotz eines sehr stringenten Konzepts vermag das Projekt «Veloce» gesamthaft nicht zu überzeugen. Ortsbauliche und architektonische Überlegungen werden leider auf unterschiedlichen Ebenen vermisst.



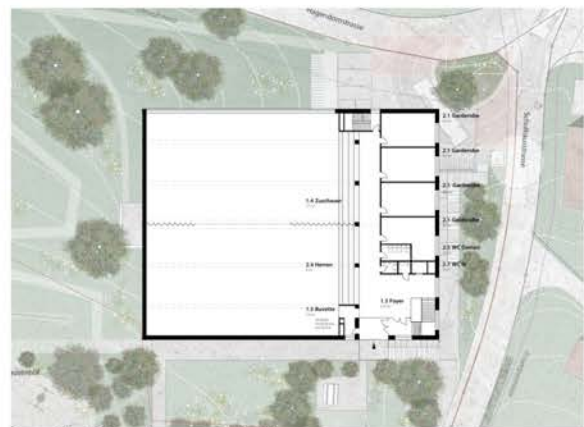
Visualisierung Sporthalle



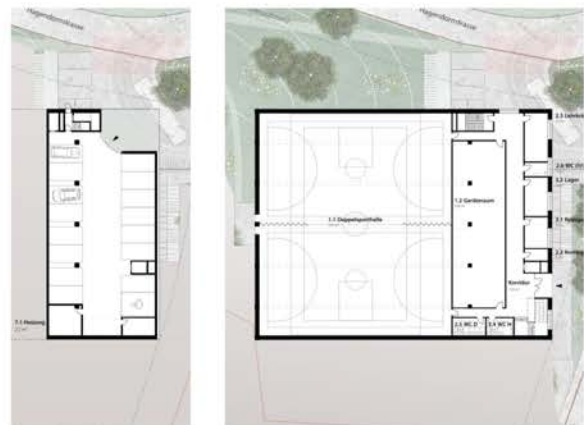
Grundriss Obergeschoss (Tagesstruktur)



Aufsicht Areal



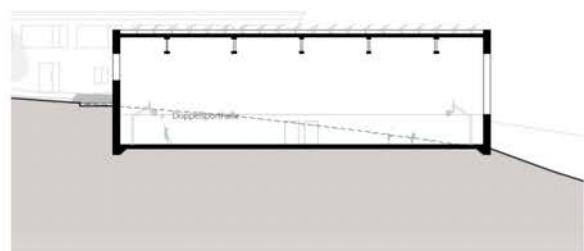
Grundriss Erdgeschoss (Sporthalle)



Grundriss Untergeschosse (Sporthalle)



Ansicht von Hagendornstrasse



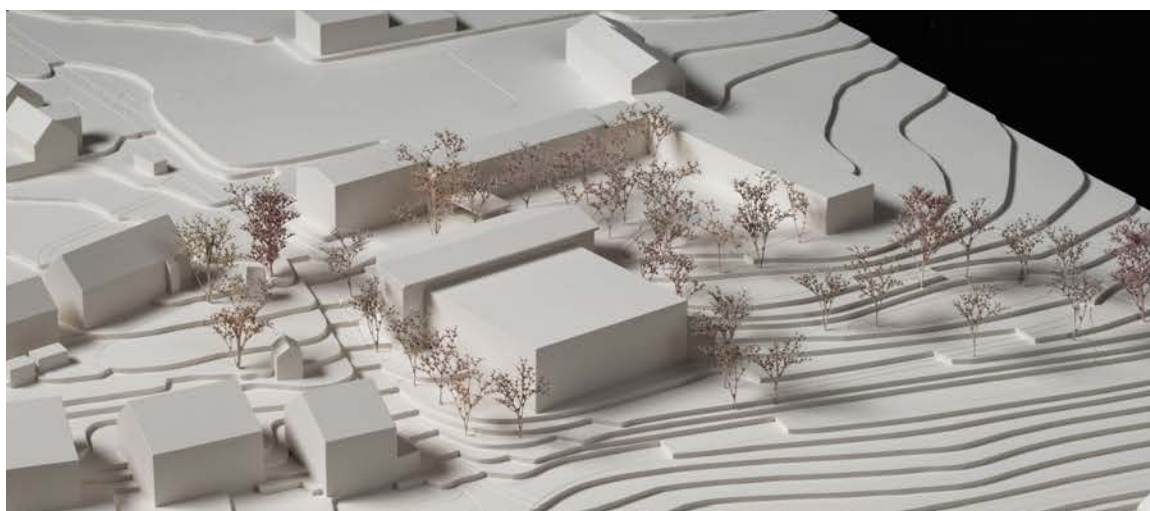
Schnitt Schule Bestand - Hagendornstrasse

## Projekt 06 | «Vinicunca»

Beitrag der 2. Stufe

3.Rang

| Gesamtleister*in       | ERNE A G Holzbau      |
|------------------------|-----------------------|
| Architektur            | Itten + Brechbühl AG  |
| Landschaftsarchitektur | Chaves Biedermann     |
| Bauingenieur           | wh-p Ingenieure       |
| Haustechnik            | Amina Engineering A G |
| Elektro                | Aare Elektroplan A G  |
| Bauphysik              | Lemon Consult A G     |



Das Projekt überzeugt durch einen aussergewöhnlich grosszügigen Freiraum, der sich westlich des Schulareals über die gesamte Topografie erstreckt und einen parkartigen Landschaftsraum entstehen lässt. Dieser bietet sowohl für den Schulbetrieb als auch für die Bevölkerung von Knonau ausserhalb der Unterrichtszeiten ein hohes Nutzungspotenzial. Die modellierte Topografie mit ihren differenzierten Aufenthaltsbereichen und kleineren Platzsituationen verleiht dem Freiraum eine hohe räumliche Qualität. Gleichzeitig wird der hindernisfreie, mit maximal 6 % geneigte Weg selbstverständlich in diese Landschaft integriert und dadurch deutlich attraktiver und alltagstauglicher gestaltet. Insgesamt entsteht eine zusammenhängende Freiraumstruktur, welche die bestehenden und neuen Aussenräume überzeugend miteinander verbindet und Aspekte der Barrierefreiheit, Nachhaltigkeit, Bewegung sowie des Lernens und Spielens im Freien selbstverständlich miteinander verknüpft.

Der zentrale Pausenplatz orientiert sich zur Schulhausstrasse und ist über zwei Ebenen organisiert. Die Sitzstufen zwischen den Niveaus schaffen nicht nur eine selbstverständliche Verbindung, sondern bieten zugleich Potenzial für Unterricht im Freien und kleinere Veranstaltungen. Die Freiraumgestaltung vermittelt insgesamt einen ökologisch wertvollen Eindruck. Umso bedauerlicher ist, dass das Vegetationskonzept nur unzureichend erläutert wird und Aussagen zur Artenwahl sowie zur langfristigen Entwicklung der Pflanzungen weitgehend fehlen. Das grosszügige Freiraumangebot basiert jedoch auf zwei entwurfsprägenden Entscheidungen, die gleichzeitig wesentliche Nachteile mit sich bringen. Zum einen rückt der Neubau sehr nahe an die Schulhausstrasse, wodurch der Aussenraum entlang der Strasse deutlich eingeengt wird und an räumlicher Qualität verliert. Zum anderen wird die Parkierung an der Nordfassade der Sporthalle in einer topografisch anspruchsvollen Situation angeordnet. Die dargestellte Lösung erscheint nur schwer ohne Stützmauern realisierbar und lässt kaum ausreichend Raum für Baumpflanzungen.

Kritisch beurteilt wird zudem die Organisation der Parkierung entlang der Schulhausstrasse. Die senkrecht angeordneten Parkfelder kreuzen die naheliegenden Fusswegbeziehungen und dürften insbesondere von den Schülerinnen und Schülern auf den direktesten Wegen gequert werden. Die Anordnung der Autoabstellplätze in der Topografie stellt insgesamt den grössten funktionalen Schwachpunkt des Projekts dar.

Das Projekt «Vinicunca» reagiert mit einer gestaffelten Volumetrie auf die topografischen Niveauunterschiede. Dadurch werden sämtliche Zugänge zum Gebäude klar organisiert und die vielfältigen Nutzungen im Aussenraum wirksam entflechtet.

Der minimale Eingriff in die Topografie hinsichtlich Aushub und Höhenlage der Volumen wird grundsätzlich geschätzt.

Leider vermag das Gesamtbild dieser volumetrischen Gliederung nicht vollumfänglich zu überzeugen. Das Projekt wirkt zu stark symmetrisch konzipiert und additiv aufgebaut. Die beiden Volumen der Turnhalle sowie das hinausragende Volumen der Tagesstruktur erscheinen nicht ausreichend aufeinander abgestimmt. Dadurch wird die ortsbauliche Einbettung in die bestehende Anlage zusätzlich geschwächt.

Das kompakte Projekt überzeugt durch eine gut organisierte und strukturell klar gegliederte Gesamtanlage. Die Konstruktion und Materialisierung sind schlüssig und nachvollziehbar gewählt.

Der Haupteingang ist grosszügig und einladend gestaltet. Die räumlichen Abfolgen innerhalb der Tagesstruktur wirken hingegen etwas starr und könnten insbesondere im Bereich des mittleren Korridors durch stärkere visuelle Bezüge nach aussen sowie eine grössere räumliche Offenheit an Qualität gewinnen.

Die Entscheidung, den Tribünenbereich auf der Ebene des Haupteingangs anzuordnen, wird kritisch beurteilt, da das Blickfeld auf die Sportfelder dadurch stark eingeschränkt wird.

Im 1. UG müssten die Nutzenden wissen, welcher Hallenteil ihnen zugeteilt ist und das entsprechende Treppenhaus ins 2. UG wählen. Im 2. UG ist ein Wechsel in den anderen Hallenteil nicht mehr möglich, wenn die Hallentrennwand heruntergelassen ist. Dies erscheint aus betrieblicher Sicht unvorteilhaft.

Die Belichtung der Halle erfolgt über das Oblichtband an der Nordseite und ergänzend über einen Teil der Tribüne. Auf der Hallenebene gibt es für beide Hallenteile geschickt gewählte optische Verbindungen zum Aussenraum, welche zusätzlich etwas Licht in die Halle bringen.

Trotz des interessanten Ansatzes sowie der grundsätzlich klaren Entflechtung und Organisation der Nutzungen vermag das Projekt «Vinicunca» gesamthaft nicht zu überzeugen. Die konsequente symmetrische Gliederung des Volumens erweist sich gleichzeitig als grösste Schwäche des Projekts. Der Entwurf erscheint primär von innen nach aussen entwickelt, wodurch die ortsspezifischen Rahmenbedingungen zu wenig berücksichtigt werden. Topografie, bestehende Bausubstanz und Erschliessungswege definieren einen Kontext mit differenzierten Anforderungen, denen die starre Symmetrie des Projekts nicht gerecht wird. Ortsbauliche und architektonische Überlegungen greifen insgesamt zu wenig ineinander und vermögen die Potenziale des Ortes nicht überzeugend aufzunehmen.



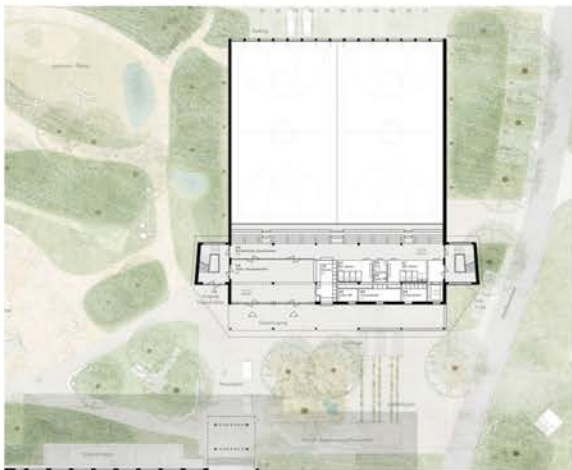
Visualisierung Tagesstruktur



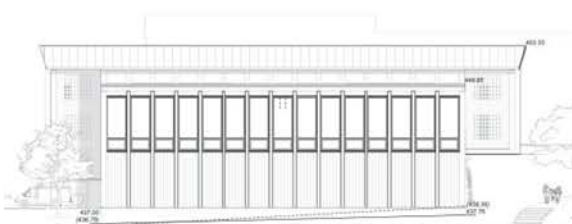
Visualisierung Sporthalle



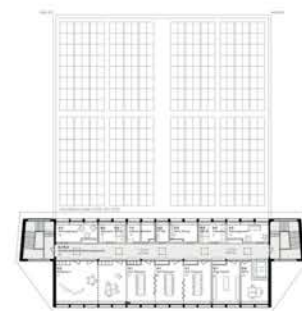
Aufsicht Areal



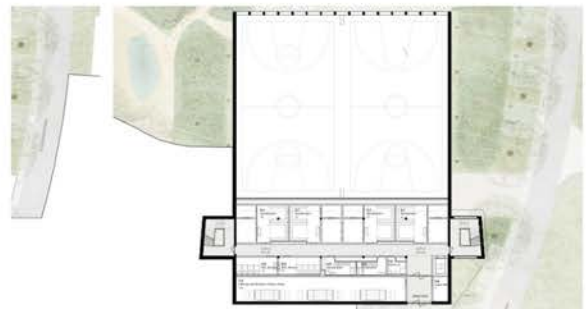
Grundriss Erdgeschoss



Ansicht von Hagendornstrasse



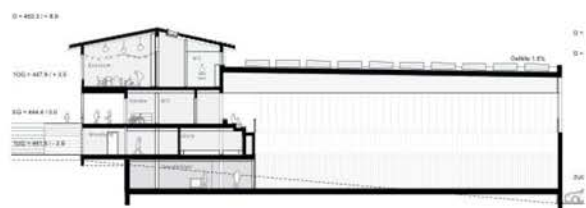
Grundriss 1.Obergeschoss (Tagesstruktur)



Grundriss 1.Untergeschoss (Sporthalle)



Grundriss 2.Untergeschoss (Sporthalle)



Schnitt Schule Bestand - Hagendornstrasse